

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Erlenbach/Zürich, 1953-04-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Erlenbach . Zürich

am 13. April 1953.

Lieber Herr Sternfeld, -

schon wieder diese elend lange Pause! Ich erkläre
sie Ihnen aber nicht, sondern rechne kurzerhand mit Ihrem
Verständnis.

Ueber den Hauptinhalt Ihres letzten Briefes habe
ich mit T.M. nur insoweit gesprochen, als ich ihm wahrheits-
gemäss erzählte, man sei sich auf jener Sitzung als erstes
darüber einig geworden, dass man einen jüngeren und sehr
aktiven "Weltpräsidenten" wählen wolle und nicht einen grossen
Namen allein oder gar einen "Ehrengreis", wie sowohl Masterlinck
wie Croce dies doch / - doch eher zum Nachteil der Internationale
- gewesen seien. Aus diesem primären Beschluss habe es sich
logischerweise und ohne weiteres ergeben, dass sein Name gar
nicht zur Diskussion stand. Wollen also auch Sie bitte den
argentinischen Antrag und Ihren eigenen halben Versuch, T.M.
zu nominieren, ihm gegenüber nicht erwähnen, sondern sich ganz
auf den Inhalt meiner Mitteilungen beschränken. Uebrigens war
es ihm wirklich erleichternd, diesen Kelch an sich vorüberge-
gangen zu wissen. Und wenn ich auch Silone, der schwach, men-
schenscheu und organisatorisch unbegabt ist, für keine glück-
liche Wahl halte (ob er denn überhaupt akzeptiert hat?) so bin
ich jedenfalls froh, dass mein Vater verschont geblieben ist
von dieser ehrenvollen Lastigkeit.

Es sieht sehr so aus, als trügen meine Eltern am
3. Juni per Flugzeug in London ein, um sich alsbald nach
Cambridge zu begeben, wo T.M. am 4. der "Congregation" bei-
wohnen soll. Noch ist nicht sicher, ob es ihnen gelingen wird,
vom 5. - 7. Juni im Savoy Unterkunft zu finden. Angesichts des
Coronation Tohuwabohus mag es sehr wohl sein, dass, bei aller
"Gewogenheit" die Direktion sich einfach ausserstande sieht,
sie zu beherbergen. Wir haben gestern erst in Cambridge zuge-
sagt und dem Savoy gleichzeitig telegraphiert. Aber sogar, wenn
von dort die Antwort positiv lautet: Ich fürchte, die beiden
kurzen Tage möchten sich für irgendwelche deutsche PEN - oder
andere Empfänge nicht recht eignen. Wie Sie wissen, haben meine
Eltern die Cousinsen meiner Mutter seit Jahren nicht gesehen, und
eigentlicher Zweck der geplanten London Visite ist die Zusammen-
kunft mit ihnen. Von London muss T.M. sofort nach Hamburg weiter,
wo ihm zwei öffentliche Vorträge und viele Anstrengungen erwar-
ten. Es wäre also ungut, wenn - nach dem nicht unanstrengend

Cambridge - auch London irgend erhebliche Ansprüche an ihn stellte. Bitte lassen Sie hören, ob es möglich sein wird, ihn von all und jedem zu dispensieren, ohne irgendwo ernsthafte Verstimmung zu erregen. Sollte es durchaus nötig sein, dass er ein kurzes Beisammensein mit den Kollegen vom deutschen PEN in London begehe, so teilen Sie mir dies bitte mit und ich werde sehen, ob er dafür zu gewinnen wäre. Vorläufig hofft er auf zwei gänzlich "private" Tage.

Ob die Ehrengabe an die Witwe von Dr. Alfred Löwenberg inzwischen "gelungen" ist?

Sie schreiben nichts über den Gesundheitszustand Ihrer Gattin. Bitte setzen Sie mich doch auch diesbezüglich ins Bild.

Die Meinen müssen leider am Montag, den 20. April nach Rom fliegen (zur offiziellen Entgegennahme jenes Preises), und ich muss leider am Dienstag, den 21. erst nach München und dann nach Berlin (in Sachen meiner Kinderbücher und in Sachen des Werkes von Klaus Mann). Ihre Antwort erreicht mich also wohl am sichersten im Hotel Vierjahreszeiten, Maximilianstrasse, München.

Wie immer, sehr herzlich

die Ihre

PS. Soeben kommt Ihr Brief vom 12. Weitgehend habe ich ihn in Vorstehendem schon beantwortet. Nur, dass Ihre Idee, mein Vater möchte zwei oder drei Mitglieder des deutschen PEN empfangen und sich dadurch eine "Reception" ersparen, mir ausserordentlich einleuchtet, ist hinzuzufügen. Nein, Rechters 27strophige Untat kenne ich nicht und bitte herzlich, sie mir zukommen zu lassen. Den russischen Friedenswillen betreffend, stimme ich Ihnen zu. Eine miserable Kopie von meines Vaters Telegramm an Carvar lege ich Wunsch gemäss bei. Nochmals freundlichst.